

Sehr geehrte/r BürgermeisterIn, werte Mitglieder der Gemeinde/Stadtvertretung!

Wir haben im Juli 23 einen Brief an alle BürgermeisterInnen gerichtet, in dem wir für zehn Vorarlberger Initiativen / Vereine und weitere Personen die Sorge über die zukünftigen Lebensbedingungen für die Menschen auf diesem von uns malträtierten Planeten zum Ausdruck bringen. Leider haben nur zwei Ihrer Kollegen auf unser Schreiben geantwortet. Das hat uns enttäuscht und wir halten es auch für unsere Demokratie für gefährlich. Denn wo sollen besorgte und engagierte Menschen noch eine politische Heimat finden, wenn Sie als wichtige gewählte Entscheidungsträger nicht mit uns reden wollen?

Unser Kernanliegen ist, dass wir in Sachen Klimaschutz endlich in die Gänge kommen. Und da meinen wir auf Grund der Fakten, dass ohne radikale Wende in der Verkehrspolitik all die Ziele von Energieautonomie und EU-Green-Deal nicht in absehbarer Zeit erreichbar sind. Die Zeit ist aber ein entscheidender Faktor, an dem wir nicht vorbei kommen! Auch im aktuellen Energiebericht des Landes wird der Verkehr mit einem Beitrag von 43% (gefolgt von den Gebäuden mit 22%) als Hauptverursacher der THG Emissionen gelistet. Auch die Mobilitätshebungen zeigen: Seit zwanzig Jahren sind die Verschiebungen bei der Verkehrsmittelwahl nur im Bereich von 1 - 3%.

Die Landesregierung konterkariert mit neuen Straßenprojekten alle diese Ziele und entlarvt ihre Energie-, Klima und Mobilitätsziele als schönfärberische Propaganda und Scheinklimaschutz. Mit dem neuen Fahrplan ab Dezember 2023 wird noch einmal deutlich mehr Geld in den ÖPNV gepumpt, aber man will nicht zur Kenntnis nehmen, dass wir hier auf der Angebotsseite für die aktuelle Nachfrage bereits am oberen Limit sind. Wenn wir nicht den Mut haben, auch auf der Push-Seite etwas zu tun, also den MIV weniger attraktiv machen, wird sich da nichts ändern. Andererseits sind wir für den Wechsel von AutofahrerInnen auf den ÖPNV im notwendigen (also den Klimanotstand wendenden) Ausmaß überhaupt nicht gerüstet. Das System würde kollabieren.

Das ist nur eine auszugsweise Kurzfassung der Argumente, die dafür sprechen, dass wir uns mit Straßenprojekten wie dem Stadttunnel oder der S18 unsere Zukunft verbauen.

Fassungslos nehmen wir zur Kenntnis, dass die ÖVP, von der FPÖ sich kaum noch unterscheidend, sich österreichweit zu einer Partei entwickelt hat, die unsere Zukunft aufs Spiel setzt, weil sie meint, mit Blockaden beim Klimaschutz (Beispiel Tempo 100, Klimaschutzgesetz, ...) wenigstens noch einen Rest an WählerInnen halten zu können.

Wie die Landesregierung jetzt die Erweiterung des Messeparks gegen die fachlich richtigen Einwände der Gemeinden durchzieht, ist ein Beispiel für diese Politik.

Im persönlichen, zufälligen Gespräch hat ein Bürgermeister gemeint, er hätte auf unser Schreiben nicht geantwortet, weil es ja keine Fragen beinhaltet hätte. Hier sind ein paar Fragen, auf die wir Sie um eine Antwort bitten.

- Zweifeln Sie nach dem heurigen Katastrophen- und Temperatur-Rekord-Sommer noch daran, dass die Lage sehr ernst ist und wir im Grunde Notmaßnahmen ergreifen müssen? (Den Klimanotstand hat das Land Vorarlberg ja schon 2019 ausgerufen.)
- Wie unterstützt Ihre Gemeinde eine Trendwende hin zu einer klimaschonenden Lebensweise und Mobilität ihrer Bürger? Schließlich müssen die Maßnahmen zu den Zielen und Vereinbarungen auf den Ebenen UNO - EU - Österreich - Land schlussendlich auch auf Gemeindeebene verwirklicht werden.

- Glauben Sie, wir könnten die Ziele mit einem „weiter wie bisher“, einer Scheinnormalität, mit diesem enormen Verkehrsaufkommen, diesem Konsum von oft nutzlosen Wegwerfgütern und diesem Energieverbrauch erreichen?
- Der Verkehr erzeugt über 40 % der THG-Emissionen. Ein großer Anteil des Verkehrs ist Verkehr innerhalb des Ortes. Welche Maßnahmen (z.B. Parkraumbewirtschaftung, Reduktion der Parkplätze, attraktive und kurze Fußwege zu den Haltestellen) verwirklichen Sie, um den Verkehr zu reduzieren und damit neue Straßenprojekte überflüssig zu machen?
- Der Stadttunnel wird am Ende vermutlich um die 500 Millionen Euro kosten und soll 2030 fertig sein. Und er wird schlussendlich das Verkehrsaufkommen weiter erhöhen. Wir haben öffentliche Gelder nicht im Überfluss, d.h. das Geld wird für andere Projekte fehlen. Es fehlt beim Ausbau des ÖPNV, im Gesundheitsbereich, im Bildungs- und Sozialbereich und beim Ausbau klimaneutraler Energiequellen. Stimmen Sie dem zu?
- Wir müssen die noch ca. 50% der Gesamtenergie aus fossilen Quellen im Wesentlichen durch Strom aus PV und Wind ersetzen. Allein für die Umstellung der 220.000 in Vorarlberg zugelassenen PKWs auf sparsamste E-Autos würden wir für deren Versorgung ca. 70 große Windräder benötigen. Haben Sie in Ihrer Gemeinde, sofern diese überhaupt ein geeigneter Standort wäre, Platz für Windräder und wären Sie bereit Windräder zu genehmigen?
- Werden Sie diese Fragen in der Gemeindevertretung besprechen?

Wir sind überzeugt, dass Sie in Ihrer Gemeinde an diesen Themen arbeiten und freuen uns auf Ihre informative Rückantwort im Sinne einer Zusammenarbeit aller Kräfte zur Bewältigung dieser großen Herausforderung. Reden Sie bitte mit uns, reden Sie mit den jungen Klimaaktivisten auf der Straße, reden Sie in der Gemeinde- oder Stadtvertretung darüber, wie wir die Klimaziele erreichen können. Hören Sie auf Menschen, die sich mit den Fragen der Gegenwart, der Zukunft unserer Kinder und Enkel redlich und intensiv beschäftigen.

Mit freundlichen Grüßen,

Mag. Hubert Feurstein, Dipl. Ing. Andreas Postner und Dipl. Ing. Dr. Karlheinz Zeiner

Kontakt: info@mobilitaetswende-jetzt.at

<https://mobilitaetswende-jetzt.at>

Hier finden Sie den [Brief als PDF](#) zum Download!